

Grußwort Bürgermeister Karl Heinz Simon
250 Jahre Pfarrkirche St. Peter und Paul in Peterswald
04.09.2016

Zum 250-jährigen Jubiläum Ihrer Pfarrkirche St. Peter und Paul darf ich Ihnen die Glückwünsche der Bürgerinnen und Bürger der Verbandsgemeinde Zell überbringen und zu diesem besonderen Tag ganz herzlich gratulieren.

Wenn Mauern sprechen könnten, dann könnte diese Kirche sicher viel erzählen: Von stürmischen Zeiten, von Not, von Krieg und Wiederaufbau und von feierlichen Gottesdiensten. Und natürlich von vielen menschlichen Schicksalen, von tiefem Leid und großem Glück, von Ängsten und Hoffnungen.

Denn in der Kirche kommt ja das zur Sprache, was die Menschen wirklich bewegt; bei vielen wichtigen Ereignissen in unserem Leben zieht es uns Christen in die Kirche. Von der Wiege bis zur Bahre ist das Leben von uns Christen mit unserer Kirche verbunden.

Wir feiern dort große Feste wie Taufe und Hochzeit; wir suchen Trost in unserem Leid, wenn ein uns nahe stehender Mensch gestorben ist; hier finden wir einen Ort für unsere Sorgen und Nöte. So begleitet die Kirche uns durch unser ganzes Leben.

Daher ist es auch kein Wunder, dass die Kirche früher im Mittelpunkt des Orts stand, war sie doch der Mittelpunkt oder zumindest eine wichtige Instanz im Leben der Menschen. Ihr kam ein herausgehobener Platz zu, sie war nicht nur Andachtsraum, sondern auch Schutzraum bei Unwetter, Krieg und Gefahr. Eine Funktion, die bis heute im Bewusstsein der Menschen geblieben ist und zum Beispiel noch im Kirchenasyl zum Ausdruck kommt.

Und die Menschen haben große Opfer gebracht, um eine Kirche in ihrem Ort zu errichten. 1766 – das war eine arme Zeit! Dass die Menschen dennoch eine Kirche errichten wollten und auch konnten, unterstreicht die große Bedeutung, die der christliche Glaube und die Kirche als dessen weit sichtbares Symbol für die Menschen damals hatte.

250 Jahre! Von vielen Staatsformen, Herrschern oder Regierungen unterschiedlichster Prägung oder wechselhaften Epochen könnte die Peterswälder Kirche erzählen. Erbaut zur Zeit des Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation, damals Kurtrier, 1794 die französischen Revolutionstruppen, dann Napoleon, 1815 dann das protestantische Preußen, 1871 das Deutsche Kaiserreich, der Kulturkampf unter Bismarck, die Weimarer Republik, der Nationalsozialismus und heute die Bundesrepublik.

Die Kirche in Peterswald hat diese teils stürmischen Zeiten fast unverändert überdauert, lediglich 1923 erhielt die Kirche durch den Turmbau das heutige Aussehen.

Die herausragende Stellung früherer Epochen hat Kirche in unserer Zeit nicht mehr. Das zeigt sich, wenn während der Gottesdienste viele Kirchenbänke leer bleiben. Es ist auch daran abzulesen, dass die biblischen Geschichten vielen jungen Menschen heute nicht mehr präsent sind und unsere christlichen Feiertage für Viele ihre frühere Bedeutung verloren haben.

Dennoch führt die Kirche heutzutage keine Randexistenz. Den Aktivitäten der Gläubigen kommt in den Kommunen eine wichtige Rolle zu und die karitativen Einrichtungen werden mehr denn je gebraucht.

Wenn die Kirche zu brisanten ethischen oder sozialen Fragen Stellung nimmt, dann hört jeder zu. Die Kirche hat noch etwas zu sagen, und das ist auch gut so. Die Kirche als moralische Instanz ist also nach wie vor von Bedeutung, noch wichtiger erscheint jedoch ihre Funktion als Sinnstifterin. Gerade in unserer Zeit, in der immer mehr Menschen nach Orientierung suchen.

Die Kirche bringt zum Ausdruck, dass die christlichen Werte noch ihre Geltung haben; dass es noch andere Werte gibt als den Aktien-Index oder die Zahl der likes in Facebook. Die Kirche als Sinnstifterin, als Bewahrerin humaner Traditionen, als Ort, an dem existentielle Fragen gestellt werden – sie wird auch im 21. Jahrhundert gebraucht werden.

Und so wie die Kirche an sich gebraucht wird, brauchen wir auch die Orte, an denen Kirche stattfindet. Und deshalb bin ich sicher, dass auch die Kirche St. Peter und Paul hier in Peterswald und für die Menschen hier in Peterswald ihr nächstes rundes Jubiläum wird feiern können.

Dazu tragen auch die Menschen bei, welche sich hier in den örtlichen kirchlichen Gremien oder im Förderverein engagieren. Herzlichen Dank und meine Anerkennung dafür.

Ich wünsche alles Gute für die Zukunft und für heute einen wunderschönen Festtag.